

Bundesverband für Menschen mit Arm- oder Beinamputation e. V.

Am 17. Oktober 2009 wurde im Rahmen der Rehabilitations-Fachmesse Rehacare International 2009 der „Bundesverband für Menschen mit Arm- oder Beinamputation e. V.“ als Interessenvertretung gegründet. Zu den Gründungsmitgliedern zählen Selbsthilfegruppen für Menschen mit Arm- oder Beinamputation aus ganz Deutschland sowie interessierte Einzelpersonen.

Um die prothetische Versorgung, die berufliche und soziale Rehabilitation und die Lebensqualität von Menschen mit Arm- oder Beinamputation zu verbessern, sind in ganz Deutschland unermüdlich viele ehrenamtliche Helfer tätig. Seit Oktober 2009 haben die regionalen Selbsthilfegruppen nun ihre Kräfte gebündelt im „Bundesverband für Menschen mit Arm- und Beinamputation e. V.“. Dieser Dachverband setzt sich inzwischen aus rund 20 eigenständig organisierten Selbsthilfegruppen und insgesamt mehr als 200 Mitgliedern zusammen.

Geleitet wird der Verband von Menschen, die selbst betroffen sind oder als Selbsthilfegruppenleiter in regem Kontakt mit Betroffenen stehen: In das Präsidium wurden Dieter Jüptner aus Nürtingen (Präsident), Detlef Sonnenberg aus Wedemark (Vizepräsident), Gunther Belitz aus München, Stefan Hartung aus Großenlüder, Frank Herold aus Mainleus, Catrin Körner aus Hamburg, Jürgen Müller aus Alsdorf, Klaus Rübenack aus Rheine und Maria Schulz aus Wermelskirchen gewählt.

Netzwerk Bundesverband

In der Vernetzung sieht der Bundesverband viele Vorteile: Gemeinsam will man den Aufbau von regionalen Selbsthilfegruppen unterstützen sowie



auch Kontakte von Menschen mit Arm- oder Beinamputation untereinander vermitteln. Das neu gegründete Netzwerk will sich gemeinsam dafür einsetzen, interdisziplinäre Rahmenbedingungen mit niedergelassenen Ärzten, Kliniken, Therapeuten, orthopädischen Fachbetrieben und Herstellern von Hilfs- und Heilmitteln, Kostenträgern, Behörden und politischen Gremien zu ebnet.

Konkrete Hilfe für Beinamputierte

Zum weiteren Aufgabenbereich des Bundesverbandes zählen Informationsangebote im Internet für Menschen mit Arm- oder Beinamputation sowie deren Angehörige und die breite Öffentlichkeit. Das Netzwerk wird Fortbildungsveranstaltungen, Seminare, Messen und Kongresse organisieren oder daran teilnehmen, um einen Informationsaustausch in allen relevanten Gruppen zu erreichen.

Weitere Informationen

Bundesverband für Menschen mit Arm- oder Beinamputation e. V.
Lindberghstraße 18
80939 München
Telefon: 089 4161740-0
Telefax: 089 4161740-90
Internet: www.amputiert.net
E-Mail: st1004@mail.amputiert.net

Drei Fragen an Dieter Jüptner



Foto: Philipp Sandrock

Dieter Jüptner
Präsident des Bundesverbandes für Menschen mit Arm- oder Beinamputation

Herr Jüptner, wie kommt man auf die Idee, einen Bundesverband zu gründen?

Im November 2008 trafen sich in Hannover 17 Vereine und Selbsthilfegruppen. Bereits bei früheren Treffen war man sich einig, dass die Zusammenarbeit und der Informationsaustausch zwischen den einzelnen Gruppen intensiviert werden sollte. In Hannover zeigte sich dann, dass sich die Gruppen in der Öffentlichkeit zu wenig repräsentiert sahen und dass die Interessen der amputierten Menschen zu wenig vertreten werden. Und plötzlich stand der Ruf nach einem eigenen Bundesverband im Raum. Das war nicht die Idee eines Einzelnen, das war der erklärte Wille aller vertretenen Selbsthilfegruppen.

Wie profitieren Arm- und Beinamputierte als Einzelpersonen und als Gruppe von einem Bundesverband?

Die Betreuung von Einzelpersonen soll zukünftig im wesentlichen von den Selbsthilfegruppen vor Ort geleistet werden. Sie bieten Rückhalt, Beratung zu Behinderten- oder Parkausweisen und vielem mehr, erleichtern Kontakte zu Ämtern und Behörden. Sie geben Tipps, welche Orthopäden und Techniker sich in der Region wirklich gut mit Prothesen auskennen. Sport- und Bewegungsangebote wie Schwimmen oder Wandern mit Gruppenmitgliedern sind wichtige Bausteine der Gruppenaktivität. Der Bundesverband wird die Selbsthilfegruppen bei ihren Aktivitäten mit Informationen und Know-How, aber auch mit der Bereitstellung von Infrastruktur unterstützen.

Allerdings gibt es bundesweit noch viel zu wenige Selbsthilfegruppen. Bundesweit verstreut sind uns derzeit 28 regional engagierte Gruppen bekannt. Für eine flächendeckende Versorgung und Betreuung aller Menschen mit Amputation würden aber etwa 1.000 Gruppen benötigt. Indirekt profitiert jeder, der den Bundesverband durch eine Mitgliedschaft unterstützt; Nur eine hohe Zahl an Mitgliedern gibt dem Bundesverband die Möglichkeit, die Interessen der Menschen mit Arm- oder Beinamputation mit Macht zu vertreten.

Was ist das wichtigste Ziel des Verbands in diesem Jahr?

In erster Linie möchten wir dafür werben und alle Interessierten dabei unterstützen, dass neue Selbsthilfegruppen entstehen. Jeder, der vor einer Amputation steht, sollte eine Gruppe in seiner Nähe finden können. Niemand, der eine Selbsthilfegruppe sucht, soll 60, 100 oder noch mehr Kilometer bis zum nächsten Gruppentreffen fahren müssen. Bundesweit gibt es immerhin über 200.000 Arm- und Beinamputierte. Kaum einer von diesen hatte bisher Kontakt mit einer Selbsthilfegruppe, nur wenige erhielten Informationen über neue technische Möglichkeiten. Kaum einer weiß, welche Angebote für gemeinsame Aktivitäten es gibt, besser mit dem Handicap zu leben. Viele fühlen sich mit ihrem Handicap allein gelassen.

Vielen Dank für das Interview!
